

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Aus den Leitsätzen des Herrn Prof. Dr. Zander in Erlangen

[urn:nbn:de:bsz:31-342840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-342840)

## Aus den Leitsätzen des Herrn Prof. Dr. Zander in Erlangen.

(Mit besonderer Zustimmung des Verfassers.)

### Der Imker und die Immen.

1. Es gibt allerlei Bienenhalter, aber selten einen richtigen Imker.
2. Zum Bienenvater wird man geboren (Verstung).
3. Die Bienen sind nach Wesens- und Lebensart etwas völlig anderes, als unsere übrigen Haustiere.
4. Die Pflege keines Haustieres erfordert soviel theoretische Vorbildung, Hingabe und Verständnis, wie die Biene.
5. Das Bienenvolk ist keine vom Menschen zusammengetriebene Herde, sondern eine aus sich selbst herausgewachsene Familie, eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft.
6. Trotz der Selbständigkeit des Einzelwesens sind die Familienglieder in ihren Verrichtungen aufeinander angewiesen.
7. Die Lebenstätigkeit eines Bienenvolkes steht in engster Abhängigkeit von den äußeren Lebensverhältnissen (Witterung und Ernährung).
8. Das Bienenjahr fällt nicht mit dem Kalenderjahre zusammen; es endet im Juli und beginnt mit dem August.
9. Das Bienenleben im Laufe eines Jahres zerfällt:
  - a) in die Ruhezeit (Juli—Januar);
  - b) in die Zeit der Arbeitsbienenervermehrung (Februar—Mai);
  - c) in die Zeit der Königinuenernung und Haupttracht (Mai, Juni).
10. Die Bienen haben ihre eigenen Gesetze, die auch dem Imker heilig sein müssen.
11. Die Bienen kennen ihren Pfleger nicht; der Imker muß sich daher an sie gewöhnen.

## Die Lebensbedürfnisse der Bienen.

1. Luft, Nahrung und Wärme sind die wichtigsten Lebensbedürfnisse der Bienen.
2. Das Luftbedürfnis der Bienen ist im Sommer etwa zweieinhalbmals so groß, als beim Menschen.
3. Es steigt und fällt mit der Luftwärme, ist also im Sommer größer als im Winter.
4. Der Luftaustausch zwischen der Beute und ihrer Umgebung erfolgt fast ausschließlich durch das Flugloch.
5. Längswabenstellung und breite Fluglöcher entsprechen dem Luftbedürfnis der Bienen am besten.
6. Wasser, Honig und Blütenstaub bilden die Nahrungsquellen der Bienen.
7. Der zuckerreiche Honig ist im wesentlichen das Erhaltungsfutter der erwachsenen Bienen.
8. Der salz-, eiweiß- und fettreiche Blütenstaub liefert das Wachstumsfutter der Maden und die Nahrung der Königinnen und Drohnen.
9. Der eiweiß- und fettreiche Futterjaft (Futterbrei, Brutmilch) ist nicht erbrochener Mitteldarminhalt, sondern wird von den Schlunddrüsen der Arbeiterinnen abgeschieden und je nach Bedarf rein an die Geschlechtsiere oder mit Blütenstaub und Honig untermischt an Arbeiter- und Drohnenmaden verfüttert.
10. Die Bienen sind wechselwarme Tiere mit der Fähigkeit, ihre Körperwärme beträchtlich über die Außentemperatur zu steigern.
11. Die Stockwärme beträgt in der sommerlichen Brutzeit 34—35 Grad Celsius, im Winter 15—25 Grad Celsius.

## Das Sinnesleben der Bienen.

1. Sehen, Riechen und Tasten sind die wichtigsten Sinnesbetätigungen der Bienen.
2. Das Auge dient zum Zurechtfinden auf größere Entfernungen, der Geruch wirkt erst in der Nähe; der Tastsinn spielt hauptsächlich im Dunkel des Stockinnern eine Rolle.
3. Die Biene ist weder farbenblind, noch beschränkt farbenblind; sie sieht die Farben annähernd so wie wir.

4. Das gegenseitige Erkennen erfolgt durch den Geruch.
5. Jeder Stock hat seinen eigenen Nestgeruch, der Stockfremde und Stockzugehörige zu unterscheiden gestattet.
6. Gegen stockfremde Gerüche sind die Bienen außerordentlich empfindlich.
7. Riech- und Tastsinn haben ihren Sitz auf den Fühlern.
8. Die Bienen erzeugen und hören auch Töne; Gehörorgane liegen in den Schienen der Vorderbeine.
9. Die Bienen können sich gegenseitig von dem Vorhandensein und der Art einer Nahrungsquelle (Honig oder Pollen) durch verschiedene Tanzbewegungen verständigen („Mitteilungsvermögen“).
10. In den Grenzen ihrer Betätigung sind die Bienen imstande zu lernen und ihr Verhalten den jeweiligen Umständen anzupassen.
11. Die Verknüpfung der mannigfachen Sinnesindrücke geschieht in den Pilzkörpern des Gehirnes; sie sind am größten bei den Arbeiterinnen, am kleinsten bei den Drohnen.

### Die Bienenzucht.

1. Die Bienenzucht umfaßt die Pflege des Gesamtvolkes, sowie die Zucht und Auslese der Geschlechtsiere (Königinnen und Drohnen).
2. Die Pflege des Gesamtvolkes beschränkt sich auf die Befriedigung der Lebensbedürfnisse, die Ausschaltung wirtschaftlicher Schädigungen (Schwarmbehandlung ufm.) und Gesunderhaltung der Bienen.
3. Die wichtigste Aufgabe des neuzeitlichen Bienenzüchters besteht in der Heranzucht hochwertiger Königinnen und Drohnen.
4. Des Imkers Arbeitsjahr beginnt mit dem August.
5. Eines der Hauptgeheimnisse des Erfolges in der Imkerei liegt in der sorgsamsten Beachtung der natürlichen Vorgänge im Bienenstock.
6. Alle pfleglichen Eingriffe müssen den natürlichen Lebensvorgängen an- und eingepaßt werden.
7. Der Imker soll nur das eine Ziel kennen: ohne Raubbau viel Honig zu ernten und daneben reichlich Wachs erzeugen zu lassen.

8. Ein Ertrag ist nur denkbar, wenn die Entwicklung des Volkes im richtigen Verhältnis zum Honigangebot in der Natur steht.
9. Nur der Honigraum gehört dem Imker, der Brutraum dagegen den Bienen; hier hat der Imker nichts zu suchen.
10. Höchstleistungen sind nur von gesunden Bienenvölkern zu erwarten.
11. Jederzeit bereit sein, ist alles!

### Zehn Ratschläge für den Umgang mit den Bienen.

1. Stelle dich nie in die Flugbahn der aus- und einfliegenden Bienen.
2. Deffne nie einen Bienenstock, wenn du stark geschwitzt, stark riechende Sachen berührt oder genossen hast.
3. Trage eine nur für Imkerarbeiten bestimmte helle, glatte Kleidung.
4. Wasche vor jeder Arbeit an den Bienen die Hände.
5. Arbeite nicht an den Stöcken bei Regenwetter, bei Gewitterstimmung und in trachtlosen Zeiten.
6. Wähle zur Behandlung eine Tageszeit, in der viele Bienen unterwegs sind.
7. Berrichte jede Arbeit mit Ruhe und Ueberlegung.
8. Halte stets den Rauchapparat oder den Karbollappen bereit, sei aber sparsam in der Anwendung.
9. Bei einem Stiche zucke nicht und lasse keine Wabe fallen, töte aber die Biene durch Zerdrücken der Brust und entferne sofort den Stachel.
10. Bist du gegen Bienenstiche empfindlich, so schütze stets das Gesicht durch eine Haube oder durch einen Schleier.

Imker, sei tren deinem Vereine, nur dann wirst du deiner Zukunft froh werden können; schene diese Aufgaben nicht, allein bist du verloren.

Imker, sei tren deinen Bienen; laß sie in schlechten Zeiten nicht Not leiden, schütze sie vor den Gefahren des Winters, vor Krankheiten und Weisellostigkeit.

Imker, sei deutsch; denn nur auf deutscher Grundlage kann die deutsche Bienenzucht gedeihen.